

Bütower Anzeiger.

Der „Bütower Anzeiger“
erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag Abends.
Abonnementspreis
beträgt vierteljährlich 50 Pf. Alle resp. Postämter nehmen zu
diesem Preise incl. Postausschlag Bestellungen an.



Der Insertionspreis
beträgt pro einspaltige Zeile 10 Pf. Anzeigen werden bis
Dienstag und Freitag Mittag erbeten.
Alle Anzeigen-Bureau nehmen Inserate für dieses Blatt an.
Einschickungsaufträge an alle
auswärtigen Blätter werden ohne Preisausschlag vermittelt.

Für den Druck verantwortlich: J. Glöde in Güter.

Verlag und Redaktion von J. Glöde in Güter.

Nr. 32.

Dienstag, den 19. April

1892.

Die Börsen-Untersuchungskommission.

die ermitteln soll, was da etwa faul sei an dem „Gistbaum“ Börse, wird erst im Mai ihre eigentliche Arbeit und zwar mit der Vernehmung von Sachverständigen beginnen.

Der „Reichsanz.“ hat dieser Tage in einem Bericht über die allgemeine Handelslage den Börsen eine Ermahnung zukommen lassen, die sich in den folgenden Worten kleidet: Es bleibe zu wünschen, daß die Erkenntnis sich immer mehr Bahn breche, daß die Börse als Markt und wirtschaftliche Ausgleichsstätte des Weltverkehrs dienen soll und in ihrem Wesen nicht die Aufgabe hat, durch Spekulationen ins Ungeheure und ohne inhaltliche Grundlage die fälschliche Verreichung Einzelner auf Kosten der Gesamtheit zu ermöglichen; als die Börse den finanziellen Interessen des Heimatstaates eine erwünschte Stütze sein und werden kann, daß sie sich aber kein Verdienst erwirbt, wenn sie die Finanzen fremder Staaten auf Kosten des Nationalwohlstandes unterführt; daß die Börse in der heimischen Industrie und Landwirtschaft reichlich und Gewinn verheißenden Raum der Betätigung besitzt, die in den Grenzen der Solidität gehalten, den gesamten Gesellschaftsfortschritt förderlich beeinflussen würde. Es steht zu hoffen, daß die Grundröße des ehrenhaftesten Kaufmanns, wie es nach den letzten kräftigen Erfahrungen glücklicher Weise den Anschein hat, wieder unbedingte Geltung auch im Börsengeschäft gewinnen werden und so das Privatpublikum, ohne dessen Teilnahme das Börsengeschäft auf die Dauer unfruchtbar werden muß, den Mut gewinnen kann, sich überhaupt wieder mit seinen Ersparnissen und einem sonstigen Anlagebedürfnis der Börse nutzbar zu erweisen.

Mit jeder, auch der besten Einrichtung kann Mißbrauch getrieben werden und es darf daher nicht wundernehmen, wenn das besonders mit der Börse der Fall ist, wo die Verführung in so verführerischer Form auftritt und die Millionenwerte nur so unmerklich abfließen. Aber vielleicht auf keinem andern Gebiete läßt sich schwerer eine genaue Grenze zwischen Recht und Unrecht ziehen, und daher ist unter den „Eingeweihten“ die Meinung stark vertreten, die Börsenuntersuchungskommission werde vergebliche Arbeit verrichten, schwerlich aber zu greifbaren Resultaten gelangen, die sich gelegentlich zur Beförderung und Abstellung der anerkannten Mißstände verwerten lassen.

Ueber die Kommission lautet der Artikel der Presse sehr verschieden. Die „Freis. Ztg.“ findet sie sehr befähigt, daß Herr Camp, ein Agrarier vom reinsten Wasser, stellvertretender Vorsitzender und damit wohl Hauptleiter sei; nicht minder sagt sie, daß aus dem Reichstage nicht die Herren Bamberger, Barth, Erdmänn, Alexander Meyer, wohl aber die Agrarier Rinow, v. Behr, Graf Stanis und Frhr. v. Quene in die Kommission berufen worden sind, die ihr auch zu viel Mitglieder zählt. Dagegen findet das „Berl. Tagebl.“, daß in der Kommission „mit wenigen Ausnahmen“ tüchtige Kräfte sitzen, deren Namen für die Inparteilichkeit des Verfahrens Rücksicht bieten. Im Grunde kommen aber beide Mütter schließlich auf dasselbe hinaus: in der Kommission sollten keine Agrarier, sondern nur Leute von der Börse sitzen.

Die „Post. Ztg.“ meint, die eigentlich wirtschaftlichen und sozialen Uebel und Schattenseiten der Börse seien gar nicht, oder doch nur unzulänglich berührt, die Enquete sei zu sehr in den Neugierlichkeiten stecken geblieben. Dieses Blatt möchte nämlich die ganze Reform auf eine andere Organisation der Börse beschränken; diese sei in der Hand haben, kreditunwürdige und unzulässige Elemente fernzuhalten. Gerade der Mißbrauch des Vertrauens habe in letzter Zeit die Böse auf die Verhältnisse der Börse geleitet.

Die schwierigste Frage ist die des Terminhandels, der teilweise zu einem bloßen Differenzgeschäft ausgeartet ist. Der eine laßt sich von anderen zu einem festgesetzten Preise eine gewisse Waremenge, die an einem bestimmten Termin geliefert werden soll. Nun denkt aber wieder Käufer noch Verkäufer daran, die Ware wirklich zu liefern, sondern am Fälligkeitstage hat der Käufer der beiden Verabredeter, zu dessen Gunsten

sich der Marktpreis gestaltet hat, den Mehrbetrag zwischen letzterem und dem verabredeten Preise einzufordern. Das ist ein Hazardspiel und die hauptsächlichste Frage ist, wie diesem das Volkswohl am tiefste schädlichen Uebel in geschmackvoller Weise beizukommen ist.

Genehmigung der Arbeitsordnungen.

Bezüglich des Erlasses der Arbeitsordnungen weist die „Postische Zeitung“ darauf hin, daß die Polizeibehörde, überhaupt die Behörde keineswegs die Genehmigung der zu erlassenden Arbeitsordnungen zu erteilen hat. Wenn dies immer noch in Arbeiterkreisen angenommen werde, so könne dies nur zu nachträglichen, recht unliebsamen Weiterungen führen. Die Ausführungs-Anweisung* bestimmt über die polizeiliche Prüfung u. a.:

„Da die Prüfung nicht an eine bestimmte Zeit gebunden ist und die untere Verwaltungsbehörde zu jeder Zeit, wenn sie einen Mangel in der Arbeitsordnung entdeckt, die Befreiung derselben anordnen kann, so empfiehlt es sich, namentlich in der ersten Zeit mit Vorsicht vorzugehen und, soweit nicht Beschwerden von Arbeitern vorliegen, zunächst nur wegen zweifelhafter Stellen und Gefährlichkeiten die Erziehung oder Abänderung anzuordnen. In dieser Anordnung kann — namentlich wenn die Arbeitsordnung noch andere rechtlich zweifelhafte Bestimmungen enthält — ausdrücklich darauf hingewiesen werden, daß die Anordnung weiteren Änderungen vorbehalten bleibt.“

Legen Wesen nicht vor, so hat also, wie das genannte Blatt ausführt, die Polizeibehörde dem Arbeitgeber gar keinen Bescheid zu geben, am allerwenigsten über noch nicht „erlassene“ Arbeitsordnungen, die man glaubt vorher zur Genehmigung einreichen zu sollen. Es ist ferner darauf hinzuweisen, daß vom 1. April ab auch in denjenigen Betrieben, die schon früher Arbeits-(Fabrik-) Ordnungen hatten, bei jedem Neuerlass und jeder Abänderung vorher den volljährigen Arbeitern Gelegenheit zu geben ist, sich zu äußern. In welcher Form diese Gelegenheit zu geben ist, darüber schreibt das Gesetz dem Arbeitgeber nichts vor. Jedenfalls muß er einen „Entwurf“ der von ihm zu erlassenden Arbeitsordnungen, sei es durch Anschlag, sei es durch Zirkular, durch Vorlesung oder sonst wie, so zeitig den Arbeitern bekannt geben, daß diese sich noch vor dem definitiven, durch Aushang erfolgten Erlass“ schriftlich oder zu Protokoll äußern können. Das Gesetz bestimmt auch nicht, daß der Arbeitgeber die Arbeiter über ihre etwaigen Einwendungen zu Protokoll vernehmen müsse. Es sagt vielmehr nur, daß er die Neuerungen der Arbeiter, so weit sie schriftlich oder zu Protokoll erfolgt sind, der Verwaltungsbehörde mit den beiden Richterentwürfen der Arbeitsordnung einreichen muß. Es genügt also, den Arbeitern Gelegenheit zu geben, sich „schriftlich“ zu äußern. Will z. B. ein Fabrikherr am 15. April, mittags, seine Arbeitsordnung „erlassen“, so darf er dann am 30. April frühestens „in Kraft treten“ kann, so hat er spätestens am 13. den „Entwurf“ seinen Arbeitern zur Kenntnis zu bringen und die bis zum 15. eingehenden schriftlichen Einwendungen der Arbeiter, wenn er sich nicht bewegen fällt, denselben durch eine Abänderung des Entwurfs Rechnung zu tragen, der Polizei mit zu überreichen. Dies gilt nach dem Wortlaut des Gesetzes nicht für Einwendungen, die erst nach dem „Erlass“, also hier nach dem 15. April, mittags, eintreffen. Endlich sei noch darauf aufmerksam gemacht, daß die durch „Anschlag“ zu erlassenden Arbeitsordnungen keineswegs gedruckt, da sie aber vom erlassenden Fabrikherrn mit Angabe des Datums „unterzeichnet“ werden müssen.

Politische Rundschau. Deutschland.

* Nach amtlicher Ankündigung wird der Kaiser am 20. d. auf der Wartburg einziehen.

* Der Reichskanzler gedachte seine Reise zum Kreuzfahrtsfest am 21. d. in mittelbarem nach dem Osterfest (am Dienstag, den 19. d.) anzutreten. Nach Beendigung der auf vier Wochen berechneten Kur dürfte er noch vierzehn Tage lang anderswo Absicht nehmen, ehe er zur Wiederannahme seiner amtlichen Thätigkeit nach Berlin zurückkehrt.

* Eine Erhöhung der Friedenssätze des deutschen Gesetzes um 45 000 bis 50 000

Mann soll, wie der „Allg. Reichskorr.“ von unrichtiger Seite“ mitgeteilt wird, von der Militärverwaltung geplant sein. Die beabsichtigte Vermehrung der Cadres würde sich auf alle Waffen erstrecken, eine endgültige Entscheidung an maßgebender Stelle jedoch nicht vor Januar 1893 zu erwarten sein. Hingugefügt wird, daß als Gegenleistung der erforderlichen Dienstreise die Einführung der zweijährigen Genialzeit an ausländiger Stelle im Prinzip bereits zugestanden sei.

* Ueber einen Konflikt zwischen Deutschland und der amerikanischen Republik San Domingo berichtet die „Allg. Ztg.“ aus Berlin: San Domingo ist von den Ver. Staaten gezwungen worden, sich dem System der Gegenleistungsbücherei anzuschließen. Deutschland hat nun auf Grund seines Weistbegünstigungsrechts von Domingo verlangt, daß es ihm alle den Ver. Staaten gewährten Vergünstigungen ebenfalls zugestehen, und nach langem Sträuben hat Domingo sich dann in das Unermeidliche gefügt. Hr. Phelps, der amerikanische Gesandte in Berlin, erbat sich eine Audienz beim Staatssekretär und brachte, allerdings mit dem ausdrücklichen Vorbehalt, daß er von sich aus, nicht im Auftrag seiner Regierung rede, die Domingo-Angelegenheit zur Sprache. Es sei, so meinte er, doch nicht gruppig, wenn ein so mächtiger Staat wie Deutschland das kleine Domingo wider dessen Willen zu Verträgen zwingt. Die Antwort des Staatssekretärs war, er hätte nicht gewagt, daß die Ver. Staaten ein Protektorat über San Domingo ausüben, im übrigen habe Deutschland nur gefordert, was sein vorher anerkanntes Recht gemein sei. Hr. Phelps habe dann seinen Rückzug angetreten.

* Nach den im Reichs-Versicherungskamm angefertigten Zusammenstellungen, die auf den von den Vorständen der Invaliditäts- und Alters-versicherungsanstalten und den vom Bundesrat zugelassenen besonderen Kasseneinrichtungen gemachten Angaben beruhen, betrug am 31. März 1892 die Zahl der seit dem Inkrafttreten des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes erhobenen Ansprüche auf Bewilligung von Altersrenten bei den 31 Versicherungsanstalten und bei 8 von den vorhandenen 9 Kasseneinrichtungen 192 705. Von diesen wurden 143 959 Rentenansprüche anerkannt und 37 414 zurückgewiesen, 7671 blieben unerledigt, während die übrigen 3661 Ansprüche auf andere Weise ihre Erledigung gefunden haben.

* Bei der Beschaffung von Stoff für die Börsenunterstützung sind die Gerichte zur Einmündung ihrer Entscheidungen aufgefordert worden, bei denen, gleichviel ob im Strafverfahren oder im Zivilprozeß, mit dem Vorliegen zusammenhängende Mißbräuche in Frage kommen.

* Am Mittwoch hat im Reichsamt des Innern die Kommission für die Errichtung des Kaiser Wilhelm-Denkmalts den Plan des Baumeisters Jülers, wonach durch Widmung der Schinkelschen Bauakademie für das Denkmal eine erweiterte freie Umgebung geschaffen werden soll, einer Besprechung unterzogen. Dabei sind auch verschiedene damit im Zusammenhang stehende Fragen der Regulierung der Spreearme, Ueberbrückung u. s. w. zur Erörterung gekommen. Zu tragen werden bindende Beschlüsse ist die Kommission nicht gelangt. Solche waren, wie offiziell bemerkt wird, auch bei der Anberaumung der Kommissionserörterungen nicht in Aussicht genommen.

* Der Mehrvertrag aus der neuen Einkommensteuer in Preußen soll nach der „Berl. Börsen-Ztg.“ erheblich über 50 Millionen Mark hinausreichen. Nach früheren Mitteilungen sollte das Mehrerträgen sich auf 43 Millionen Mark beschränken.

* Die halbamtliche „Koburger Ztg.“ schreibt: Nachdem das Feltungsgeschäft von einer Spannung zwischen dem Berliner Hofe und dem Herzog von Koburg endlich verstanden ist, laßt in einigen Blättern eine neue Fabel auf, wonach demnächst eine „Auslöschung“ zwischen dem Herzog und der Königin Viktoria einen „alten Zwist“ aus der Welt schaffen soll. Es verlohnt sich kaum, solche phantastischen Erzählungen zurückzuweisen; nur die Thatfache mag erwähnt werden, daß während der Zeit des angeblichen Zwistes die freundschaftlich nahen Beziehungen zwischen dem hohen Anverwandten seinen Augenblick getrübt, vielmehr herzlich und wo sich Gelegenheit zu verlässlicher Begegnung fand wie noch im vorigen Jahre an der Riviera“ in gesünderer Verfassung befunden worden sind.“

* Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht ein kaiserliches Handschreiben an den Ministerprä-

sidenten Grafen v. Taaffe, durch welches der Reichsrat auf den 26. April einberufen wird.

* In den kurz vor dem Osterfest stattgehabten Besprechungen zwischen dem österreichischen und ungarischen Finanzminister wurde eine vollständige Einigung über alle wesentlichen Bestimmungen des künftigen Münzgesetzes erzielt. Die Gesetzesvorlagen sollen den Parlamenten in Wien und Budapest schon anfangs Mai zugehen.

Frankreich.

* Die Operationen der Franzosen gegen Dahomey werden erst in etwa 4 Monaten, nach Ablauf der Regenperiode, begonnen werden können. Es werden dann die Bataillone der Senegalschützen nach Dahomey abgehen und im Senegalgebiet durch Kompanien der algerischen Fremdenlegion ersetzt werden. Für jetzt wird man sich darauf beschränken, die vorhandenen Posten durch eine Anzahl Senegalschützen zu verstärken.

* Rabadan und Genossen sind angeklagt des Mordversuchs gegen den Appellationsgerichtsrath Benoit und den Staatsanwalt Vilot. Der Prozeß wird am 26. d. verhandelt. Es behauptet sich, daß der Untersuchungsrichter den Sultan Wadieu, den Mithauldigen Rabadans, auf den die Polizei seit drei Wochen faßte, nicht in die Anklage einbezogen hat. Dieses Verfahren hat vielfach befremdet.

England.

* Die englische Regierung warnt amtlich vor der Auswanderung nach Brasilien. (In Deutschland ist dies bekanntlich schon früher, als Dom Pedro noch friedlich regierte, von Zeit zu Zeit geschehen; es dürfte heute kaum mehr nötig sein.)

Italien.

* Die mehrere Blätter wissen wollen, hätte sich bei den Beratungen der Minister in Bezug auf den für außerordentliche militärische Ausgaben erforderlichen Betrag von 14 Millionen eine Meinungsverschiedenheit herausgestellt. Einige Blätter knüpfen daran die Vermutung von einer zu erwartenden Umdisposition des Kabinetts. Es handelt sich um die Forderung für die Herstellung eines neuen Gewehrs. Rudini hat dem Könige das Entlassungsgesuch des Ministeriums überreicht; der König hat Rudini mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt.

* Der Kardinal-Staatssekretär Rampolla ist erkrankt; Monseigneur Decenzi hat dessen sämtliche Geschäfte übernommen.

* In Cuneo (Wien) ist der französische Konsul Griffet von einem aus Frankreich ausgewanderten Arbeiter namens Robiolo erschossen und gefesselt worden; Robiolo ist verhaftet und dem Landgericht übergeben worden. Die Ursache der That scheint Rache für die Ausweisung zu sein.

Balkanstaaten.

* Abgewiesen von Oesterreich und Rußland, scheint der vormalige König Milan jetzt Franzose geworden zu sein. Wie auf der serbischen Gesandtschaft in Wien berichtet wurde, ist Milans Werbung um die französische Bürgerrecht seinem Wunsch entsprechend erledigt worden. — Die Erzherzogin Natalie wird den Sommer in Steiermark und zwar in Hallstatt oder Oberberg zubringen.

Ägypten.

* Am Donnerstag vormittag hat zu Kairo im Abbis-Palais die feierliche Ueberreichung des Inspektur-Gewandes sowie die Verlesung einer Depesche des Sultans an den Vizekönig von Ägypten stattgefunden. — Dieser Streit zwischen Ägypten und der Türkei ist damit also beigelegt; daß es so schnell ging, dürfte der Einwirkung der Engländer auf den Sultan zu danken sein.

Von Mail und Fern.

Weltausstellung in Berlin. Das Berliner Magistrats-Kollegium hat sich mit dem Beschluß der gemischten Deputation in Bezug auf das Projekt einer Weltausstellung in Berlin einverstanden erklärt und beschloß, der Einbürgerungs-Verammlung eine Vorlage zugehen zu lassen.

Die in Berlin erbrochene französische Person ist nach nachträglich, nach Beerdigung der Leiche, von ihren Verwandten rekonstruiert worden. Sie ist die Tochter eines Schuhmachers aus Driesen und heißt Adelheid Neßlaf. Die ferneren Nachforschungen haben zweifelslos ergeben, daß ein Mordmord vorliegt; jedoch sind die näheren Umstände des Verbrechens noch nicht aufgeklärt und ebensowenig bekannt etwas über die Person des Täters.

Ueber einen sonderbaren „Schertz“ be-

Vom 1. Mai cr. ab kommt die Post aus Stolp (Pom.) bereits um 6:30 Vormittags hier an. Die Post nach Rummelsburg (Pom.) fährt ab um 6:45 Vormittags und kommt um 11:45 Vormittags in Rummelsburg (Pom.) an.

Kaiserliches Postamt.
R. A.
Becker.

Mittheilung Nachrichten.

Corrig. Lausitzerpost. 24. April.
1/10 Uhr Bedie. Expedienten Neumann.
10 Uhr Gottesdienst. Derselbe.

5 Uhr Gottesdienst in der Bergkirche.
Prediger Niemann.

Collette für den Provinzial-Verein für innere Mission.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Frühjahr's Control-Versammlung für die Stadt Bütow und die zugehörigen Kaschanten findet am:

Donnerstag, den 21. April d. Jrs. Vormittags 9 Uhr

auf dem gewöhnlichen Controltag statt.

Es haben sich zu stellen:

Sämmtliche Meervögel, Landwechler, ersten Aufzuges und Erbsenerdosen sowie die zur Disposition der Tapparbeit beurlaubten und zur Disposition der Gejagdbehörden entlassenen Mannschaften.

Feiner stellen sich die bei der Matrosendivision, Wachdivision, Landwehrdivision, Matrosenkommando und Landwehr-Battalions (Gedienten, sowie die Matrosen-Gruppen, sowie der Matrosen-Division, Wachdivision, Matrosenkommando und Matrosen-Battalions und die schiffahrtsdienenden Mannschaften.

Die in der Zeit vom 1. April bis einschl. 30. September 1880 ein- und ausreisenden Personen sind jedoch, da ihre Reservierung zur Landwehr II Aufzuges im Herbst d. J. feststeht, von der bevorstehenden Frühjahr's Control-Versammlung auszulassen.

Verordnungen von der Control-Versammlung sind nur in besonders dringenden Fällen zulässig.

Wer durch Krankheit oder dringende Geschäfte von der Theilnahme an der Control-Versammlung abgehalten ist, muß vorher, oder spätestens zur Stunde derselben durch einen Aushilfs- oder Polizeibehörde entschuldigt sein.

Wer bei der Control-Versammlung ohne genügende Entschuldigung gefehlt hat, wird mit Arrest bestraft.

Der Militärpaß und das Führungszugspass sind mit zur Stelle zu bringen.

Bütow, den 14. April 1882.
Der Magistrat.
Ahlendorff

Mittwoch den 20. d. Mts.
Krügerberger Bier
vom Fass.
E. Hoffmann.

Mittwoch, den 20. d. Mts.
Rechnungs-Haube
König'scher Linderfabrik.

Tapeten und Wänden
nach den neuesten Moden, zu außerordentlich billigen Preisen erhältlich.
G. A. Marx.

Drechsler-Geselle
auf Arbeit gesucht bei hohem Lohn, oder Verordn. in der Post-Abtheilung von
Gehr. Koch
Pommersburg i. Pom.

Einen Lehrling
sucht
G. A. Marx.
Kaufmann.

Hamburger Kaffe
Reinlich, haltbar und sehr schmeckend verkauft in 60 Pf. und 80 Pf. für den Pfund in Preisen von 2 Pfund an zahlreich.
Herrn. Mahnhorst,
Eisenstein bei Hamburg.

Unter Allerhöchstem Protectorate Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

Marienburger Gold-Lotterie

Ziehung 28. und 29. April 1882.
Hauptgewinne: 90 000, 30 000, 15 000,
2 zu 6000, 5 zu 3000 12 zu 1500,
60 zu 600, 100 zu 300, 200 zu 150, 1000 zu 60, 1000 zu 30,
1000 zu 15 M., auf 3322 Gewinne im Betrage von 375000 Mark.
Nur bares Geld ohne Abzug.
Original-Losse à 2 M. (10 Stk.) (Kant. Vork. Post. 30 Pf.)

Rob. Th. Schröder, Haupt-Collector, Lübeck.
empfehlen und versendet auf Bestellung an Postamt, Abschrift oder Nachnahme, doch nehme auch Postmarken in Zahlung. — Wiederverkäufer wollen sich an Rob. Th. Schröder, Stettin, wenden.
Stettiner Pferde-Losse bei K. Gloede, Bütow.

17. Große Stettiner Pferde-Lotterie.

Ziehung unabweislich 17. Mai
Haupt- 10 complet bespannte hochgelegte Equipagen darunter
2 Vierspanner und 2 Vierspanner und außerdem Reifjäger, Baumzeuge u. v. goldene u. silberne Kaiser-Medaillen und silberne hippologische Münzen 2 M. (14 für 10 M.)
Loose à 1 (Liste Post. 30 Pf.)

Rob. Th. Schröder, Haupt-Collector, Lübeck.
empfehlen und versendet auf Bestellung an Postamt, Abschrift oder Nachnahme, doch nehme auch Postmarken in Zahlung. — Wiederverkäufer wollen sich an Rob. Th. Schröder, Stettin, wenden.
Stettiner Pferde-Losse bei K. Gloede, Bütow.

Gehr. Stölwerck's Herz-Cacao
nach in Deutschland sowie in den meisten Staaten patentirtem Verfahren bereitet.
Dose mit 25 Cacao-Herzen für 25 Pfennig.
Dose mit 25 Cacao-Herzen für 25 Pfennig.
Gutes für eine Tasse Herz-Cacao.
Größter Nährwerth.
Da laut Analysen erster Chemiker wie Dr. Bischoff, Prof. Dr. Wigger, v. Liebig u. a. höchster Nährwert- und höchster Fleischzucker-Gehalt.
Ebenfalls schnelle Zubereitung.
Wohlgeschmackhaft und für alle Altersklassen geeignetes Getränk.
Verfügb. in den meisten feinsten Geschäften.
Zu haben bei Carl Schmidt Conditor, und Verleger d. Berliner Vaterzeitung.

Ich offeriere bis auf weiteres
Garantirt reines Weizenmehl 00 15,50 M.
Garantirt reines Weizenmehl 0 15,00 M.
Garantirt reines Weizenmehl 1 14,50 M.
Bei Abnahme von größeren Quantitäten stelle ich die Preise entsprechend billiger

E. H. Seelmann
in Bütow.

Ringstein-Ziegelei Berrin bei Bütow i. Pom.
Besitzer: Conrad Westphal in Stolp i. Pom.
Kauf: sich bis auf Weiteres ergebenst anbietet.

Mauersteine I. Klasse mit Wk. 26,—
Mauersteine II. Klasse mit Wk. 22,—
Luchsteine I. Klasse mit Wk. 22,—
Dach. eine I. Klasse mit Wk. 30,—
zu Tausend frei ab Ziegelei.
Drainröhren billigst je nach Durchmesser. Verarbeitung durch den Ziegelmacher erfolgt nur gegen Vorkzahlung, bei größerer Abnahme gegen Anweisung des Verkäufers nach v. rheinischer Vereinbarung.

Lebensversicherungs-Bank f. D. zu Gotha.
Die hiesige Vertretung dieser ältesten und größten deutschen Lebensversicherungsaufstalt verwaltet der Unterzeichnete. Derselbe erbietet sich zu allen erwünschten Auskünften.
Gustav Marg.

Magdeburger Sauertohl
2 Bld. 16 Pf. offerirt
August Ewert.

Ich habe
Wohnungen
zu vermieten in meinem Hause.
Reinh. Saccolowski.

K. Gloede in Vertretung:
Glaussen, A. P. L., königlicher Seminarlehrer zu Bütow. „Die wichtigsten Bestimmungen des Invaliditäts- u. Altersversicherungsgesetzes nebst Rechenaufgaben.“ Ein Rathung zu den Schwierigkeiten der Rechnungsbücher für Volksschulen von Klauken.
Meyer, Ernst, Prediger u. Lehrer der Synagogengemeinde Bütow. „Israels Kampf und Sieg Predigt zum Purimfest.“ Gedruckt dem Vorhabe seiner Gemeine.

Junge Damen,
welche das Bsp. erfahren wollen, können sofort eintreten bei
Louis Hirschfeld.
Kaufgeschäft am Markt.

Rübenfreude
in ganz vorzüglicher Qualität bei
August Ewert.

Totaler Ausverkauf.
4000 Flaschen Portwein, a 95 Pf. Wk. 1,20, 1,50 2,—
3000 Flaschen Rothwein, a 80 Pf. Wk. 1,—, 1,20, 1,50 2,—
2000 Flaschen Malaga, Samos, Lacrima Christi, Alicante, Maister, Muscat, Lunel, a 90 Pf. Wk. 1,20, 1,50, 2,—
800 Flaschen Tokayer, Madricca, Sherry, a Wk. 1,20, 1,50, 2,—
1000 Flaschen Mosel- u. Rheintweine, a 65, 75, 90 Pf. Wk. 1,—, 1,20, 1,50, 2,—
2000 Flaschen Cognac, feinst, a Wk. 1,30, 1,80, 2,50, 3,—
1500 Flaschen Rum, a Wk. 1,50, 2,—, 2,50, 3,—, 4,—, 6,— u. 7,—
1000 Flaschen Chartreuse, pr. 1/2, Wk. 2,40 1/2, Wk. 1,20
700 Flaschen Benedictiner, pr. 1/2, Wk. 3,60, 1/2, Wk. 1,90.
Verband gegen Nachnahme; bei vorher. Einjend. Betrag 3% Sconto, bei Vork. über Wk. 30,— Emballage frei, über Wk. 100 auch frachtfrei.
Die Preise verstehen sich bei Abnahme von mindestens 3 Flaschen
C. Fröhlich, Wengroßhandlung, Hamburg Rödingsmarkt 17.

Stettiner Getreidebörse v. 13. April.
von vons Kemp u. Komp. Gehebe: Spiritus- und Sämerien-Kommissionen, geschloß Stettin.
Weizen: matt per 100 200—212 Wk. per April-Mai 205,00 Wk., per Mai-Juni 205,00 Wk. Juni-Juli 205,00 Wk. per Juli-August —
Roggen: matt per 100 nach Qual. 190 u. 200 Wk. per April-Mai 202,00 Wk., Mai-Juni 200,00 Wk. Juni-Juli 197,50 Wk. per Juli-August 17 00
Hafer: matt per 100 pomm. 144—154 Wk. Spiritus: matt mit 70 Wk. Konjunktur per 100 40 20 Wk. per April-Mai 40 20 Wk. per Mai-Juni — Juni-Juli — Wk. per Juli-August 41,80 Wk.

Berlin, 14. April, Stadt-Zentralviehhof
(Mittlicher Bericht der Direction.)
Wesern und bew. heute standen am Verkauf 85 Küder, 1579 Schweine (darunter 134 Balauna), 2904 Kalber 776 Hammel. An Kündern wurden etwa zwei Drittel zu vorigen Tagespreisen verkauft. An wälschischen Schweinen verlief der Markt recht als am letzten Montag; 1 Qual. war nicht angesetzt, 2 und 3. Qualität brachte 48—54 Wk. pro 100 Pfd. mit 20 Proz. Tara. Es wurde geräumt. Das Auktionsgeschäft lag wohl des bevorstehenden Festes wegen, ganz still; es wurde nur wenig angelegt zu ungefähr den Preisen des letzten Montags, also 47—49 Wk. pro 100 Pfd. mit 50—55 Pfd. Tara pro Stück. — Der Halberhandl. verlief gleich. Wie stets vor dem Fest, war leichte Ware besonders begehrt und wurde höher bezahlt als sonst, 1. Qual. 58—62, ausselechte Ware darüber, 2. Qual. 49—57, 3. Qual. 40—48 Pf. pro Hund fleischgewicht. Unter den Hammeln befanden sich auch 400 sog. Osterlämmer, welche sich zu angemessenen Preisen umgekauft wurden. Zu übergen fand, wie gewöhnlich, an dem keinen Markt, ein Umfug in Hammeln nicht statt.